

Sarah Wiener in der Universität Freiburg, Audimax, 12.02.2020, im Rahmen der Veranstaltung „Ernährungswende und Klimawandel“

## „Es bleibt nicht länger frisch – es ist nur länger tot.“

Die bestens gelaunte Sarah Wiener war mal eben für einen Sprung von einer Sitzungswoche des EU-Parlaments aus Straßburg nach Freiburg gekommen. Sie fand gleich zu Anfang Sympathien bei den Freiburgern, indem sie sich für ihr „Mädchenbild“ auf dem Plakat etwas kokett ironisch entschuldigte und anschließend das gemütliche Ambiente der Stadt Freiburg lobte. Das Audimax war voll – nicht nur voller Zuschauer\*innen, sondern auch angefüllt mit einer Atmosphäre der Umweltbewegung der 70er Jahre. Dies lag auch am durchweg älteren Publikum und an der Anwesenheit prominenter Vertreter der Bewegung: Meinrad Schwörer – schon damals im Kampf gegen das AKW Wyhl aktiv und Veteran vor Ort – oder Georg Löser – Physiker vom BUND – u. v. a. prominente Veteranen mehr, hatten sich unter die Zuschauer\*innen gemischt.



Hinter dem Rednerpult fühlte sich Sarah Wiener nur wenige Minuten wohl – dann musste sie näher ran...

Und die spürten von Beginn an ihres Vortrages: Da stand eben nicht eine EU-Politikerin am Pult, die mal eben ein paar Phrasen zur EU-Ernährungs- und Agrarpolitik dreschen würde, sondern eine leidenschaftliche Frau, die mit dem Herzen einer Köchin eine wohltuend andere Sichtweise auf Ernährung und Lebensmittel hat, die mit Gefühl und Verstand dabei ist. Wenn sie anfangs kämpferisch wirkte, so lag dies eher an dem etwas zu laut eingestellten Mikrophon, weniger an ihrer Art. Im Verlauf ihres engagierten Vortrages wurde dann das Mikro leiser – die Statements dafür umso betonter und klarer: Sarah Wiener will keine kurzfristigen Legislaturperiodenkonformen Scheinlösungen erzielen. Ihr geht es um nachhaltige Lösungen. Sie hat eine klare Vision und eine klare Strategie.

### Eine klare Vision

Ihre Vision? „Ohne Ernährung ist alles nichts!“, sagt sie gleich zu Beginn. Wer würde da widersprechen? Dem Thema Ernährung haften oft noch an, es sei Frauenthema. Ganz im Widerspruch dazu der Landwirtschaftsausschuss, in dem sie Veränderungen einzubringen versucht: Überwiegend männlich besetzt sei er und natürlich sehr konservativ. Die paar „grünen“ Kräfte würden fortlaufend erleben wie ihre Vorschläge für Veränderungen von den Kollegen abgelehnt werden. Und weil Ernährung so wichtig ist und so viele Auswirkungen auf die Umwelt, das Klima und die Gerechtigkeit in der

Welt hat, sieht Sarah Wiener in einer Ernährungswende eine Art „Schlüssel“ zur Veränderung der Welt insgesamt. „Wenn wir die Ernährung verändern, könnte sich alles andere mit verändern“.

### Eine realistische Strategie

Und da sind wir auch bei Ihrer Strategie – übrigens einer Strategie, die sich durch den ganzen Abend zieht und die so auch von zahlreichen Vertretern der Initiativen, die sich an diesem Abend vorstellen, angesprochen wird. Auf der einen Seite sei es richtig zu demonstrieren. Es sei aber eben vor allem wichtig, dass jeder in seinem unmittelbaren Einflussbereich tätig werde.



Das sei der Bereich, in dem jeder sich direkt verändern könne. Und in puncto Ernährung gelte hier: Jede positive Veränderung, die der Einzelne für sich vornimmt, ist im Regelfall auch eine positive Veränderung für die gesamte Gesellschaft. Sarah Wiener wünscht sich aufmerksame EU-Bürger, die sich darüber im Klaren sind, was sie essen, woher die Produkte stammen und wie sie wirken: „Wenn wir uns fremdfüttern lassen, kennen wir nicht mehr die Sehnsucht nach dem wahren Wert, dem wahren Geschmack der Nahrung“ und „wir müssen eben auch Qualität einfordern“. Wenn ein Lebensmittelladen eben nur tote H-Milch im Angebot habe, dann müsse man eben nach Vollmilch fragen und das Geschäft auch mal ohne Einkauf verlassen, wenn diese nicht im Angebot sei. Dies setze das richtige Signal und dies sei nur ein Beispiel wie jeder Einzelne die Nachfrage auch mitbestimmen könne.

### Taubstumme Hochleistungspflanzen

Dann schlägt wieder das Herz der Köchin hoch: Die Agrarindustrie bedrohe die Vielfalt der Nahrung. Tier und Pflanzen würden nach industriellen Kriterien wie Leistung und Verarbeitung hochgezüchtet, aber eben nicht nach Geschmacks- oder Farbenvielfalt. Die Starköchin sieht hier auch eine Parallele zur Entwicklung des Menschen im Rahmen der technologischen Entwicklung. Dort gäbe es auch so einen Trend zu einer einseitigen Leistungssteigerung und Perfektion. „Alle natürlichen Eigenschaften fallen durch den Rost.“ Es würden Pflanzen aus Regionen importiert und hier angesiedelt, die weder mit den Böden noch mit den sie umgehenden heimischen Pflanzen kommunizieren könnten. „Taubstumme Hochleistungspflanzen“ nennt sie diese.

Dann müsse man einen beträchtlichen Aufwand betreiben, um diese fremden Pflanzen auf unseren heimischen Böden erfolgreich zu kultivieren. „Der Boden – das letzte Paradies“ werde so auf Dauer zerstört. Die Zuhörer\*innen kennen die Thematik, aber die deutlichen Worte und Erklärungen der Zusammenhänge bewegen immer wieder aufs Neue.



Sarah Wiener mischte sich unter die Zuhörer\*innen und die waren themengerecht mit Tee, Wasser und Smoothie im Gepäck zum Vortrag erschienen.

Die EU Abgeordnete, die für die österreichischen Grünen im EU-Parlament sitzt, wechselt wieder zu ihrer politischen Tätigkeit. Die GAP (Gemeinsame europäische Agrarpolitik) seien als Konzept veraltet und falsch. In der GAP sind u. a. die Subventionen für die Flächennutzung geregelt, die wiederum bekanntermaßen große Flächen begünstigen und somit die kleineren und mittleren Betriebe in der EU-Landwirtschaft seit Jahrzehnten in Existenznöte und Insolvenzen treiben. Die GAP zu ändern, sei deswegen ein wesentliches Ziel grüner Agrarpolitik in der EU: „Flächensubventionen killen die kleinen Bauern und machen die großen größer.“

### Das Mikrobiom als Maßstab

Wie wenig utopisch, sondern visionär-realistisch die gebürtige Österreicherin die Themen angeht zeigt sich auch bei ihrem Hinweis auf Glyphosat. Nachdem die gezinkten Unbedenklichkeitsstudien bezüglich Glyphosat erkannt worden seien, werde Glyphosat mit Sicherheit in nächster Zeit von der EU-Kommission verboten werden. Das reicht ihr aber nicht. Sie denkt weiter. Wie könnte man gewährleisten, dass *insgesamt* eine Pestizidreduktion in der EU eintritt und dass diese messbar und damit kontrollierbar wäre. Frau Wiener denkt eben in Zusammenhängen und nachhaltig: Wäre es eine Möglichkeit den Gesundheitszustand des Mikrobioms\* der Bürger als Kennzahl heranzuziehen? (\*Das Mikrobiom ist gewissermaßen die Summe der Bakterien im Darm. Früher kurz als Darmflora benannt)

### Schreibt mir, wenn ihr gute Ideen habt

Sie hat Ideen, aber keine Patentrezepte. Deswegen fordert sie das Publikum auf: „Wenn sie hier gute Ideen haben, dann schreiben sie mir die!“ Kein Zweifel: Sarah Wiener steht für eine neue Generation von EU-Politikern, für eine Generation, die sich wünscht, dass die Bürger an der Gestaltung der EU und der Gesellschaft mitmachen. Das wäre auch der richtige und wohl einzige Weg, um die Akzeptanz der EU und von Europa insgesamt wieder zu erhöhen. Denn wenn die Bürger die EU nicht gestalten, so überlassen sie das Feld gewissermaßen kampflos den

Lobbyisten. Die warten schon darauf, dass das „Tor der Gentechnik“ endlich geöffnet werde: „Die Lobbyisten schleichen schon durch die Gänge“, erklärt Frau Wiener. Wir sollten das Tor zulassen.



Natürlich gab es in der anschließenden Diskussion viele Fragen und weitere Ideen aus dem Publikum.

### Mit jedem Essen treffen wir eine Entscheidung

Am Ende des kurzweiligen und vielseitigen Vortrags, dürfte allen im Audimax klar geworden sein: Nur wir selbst können unsere Souveränität wiedererlangen und wir müssen uns dabei vor allem auf unseren eigenen Einflussbereich konzentrieren. Dort sind wir wirksam. Jeder ernährt sich mehrfach jeden Tag. Jedes Mal ist dies die Chance, etwas anders, etwas besser zu machen. Jedes Mal können wir uns entscheiden, ob wir uns und der Gesellschaft Aufmerksamkeit und etwas Gutes schenken wollen oder ob wir uns „fremdfüttern“ und von der Agroindustrie steuern lassen. „Manchmal ist es schon gut, das Schlimmste zu verhindern“, sagte die Fernsehköchin im Laufe des Vortrages. Doch im Grunde genommen spüren alle: Wir können viel mehr bewegen, wir müssen es nur tun. Die vielen Initiativen, die an diesem Abend über ihre sinnhaften Aktionen berichten, bieten darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, jeden Tag ein Stück diese Welt *gemeinsam mit Gleichgesinnten* besser zu machen.

Man muss wirklich dankbar sein, dass eine solche Veranstaltung auf die Beine gestellt wurde, und kann nur hoffen, dass es nicht die letzte dieser Art war. Und Frau Wiener kann gerne jederzeit wiederkommen: Sie passt wunderbar in die angebliche ökologische Hauptstadt Freiburg und zu den Menschen hier.

### Andreas Müller-Alwart

Freier Journalist, Bad Krozingen © Text und Bild; Weitergabe in Print und online mit dieser Quellenangabe gestattet.

### Noch ein Zitat etwas abseits vom Thema:

„Vor der Kamera zu kochen ist lukrativer als hinter der Kamera.“

Sarah Wiener, die ihre Karriere damit begonnen hatte, dass sie bei Fernsehaufnahmen die Crew bestens bekochte, bevor sie eine eigene Kochsendung machte.